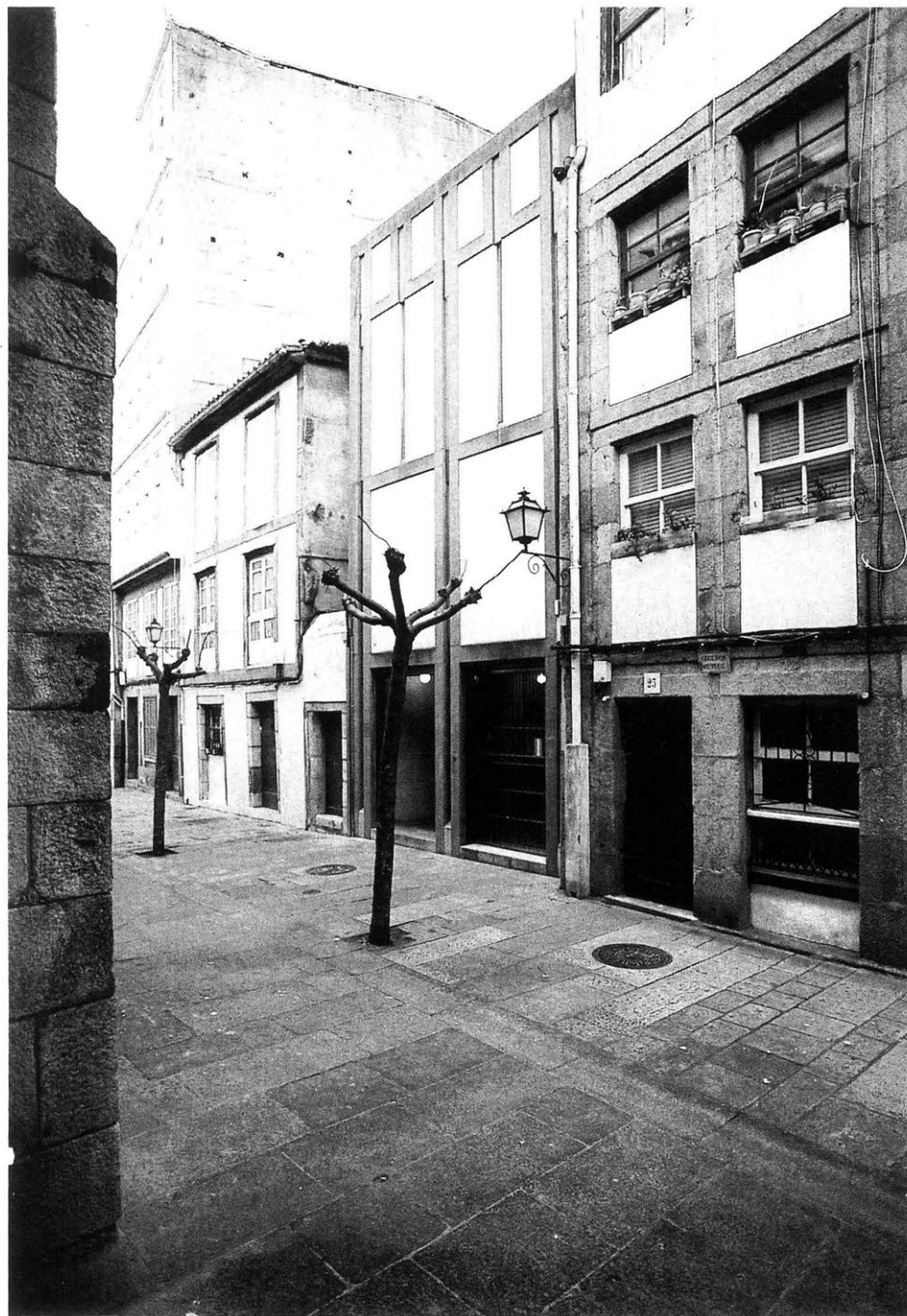


Treppen-Häuser

Miguel Angel Baldellou: Zwei Museen in La Coruña
Architekt: Manuel Gallego, La Coruña



Aus dem gegenwärtigen Schaffen von Manuel Gallego ragen zwei für die Stadt La Coruña geplante Museen hervor. Obwohl sie – von der Thematik, der Größe und der Lage her – sehr unterschiedlich sind, haben sie wichtige Gemeinsamkeiten.

Das »Museo de Arte Sacro de la Colegiata«, das eine vormalige Baulücke mit nur 4×8 m Grundfläche einnimmt, hat nur eine Fassade: gegenüber der nördlichen Längswand der Kirche, deren Schätze es beherbergt. Es ist mit der gleichen Sorgfalt erarbeitet wie die besten Stücke der Sammlung. Die scheinbar einfache Lösung einer raumfüllenden Treppe, die den Innenraum kontinuierlich in aufgehende, abgehende und Ruhesektionen verwandelt, beruht auf dem Programm, das sich den Raum als geistige (innere) Erfahrung zur Aufgabe gemacht hat.

Bei einem Werk wie diesem ist praktisch keine andere Bezugnahme als das Andenken an den Ort möglich. Sofort kommen Bilder von Eingriffen nach der Art Michelangelos bis hin zur galicischen Volksarchitektur in den Sinn.

In der näheren Umgebung des Museums lassen sich Vorgänger finden, bei denen wir der Idee der Treppe als Ort begegnen. Wenn diese Idee auch der Vergangenheit angehört, so vermittelt uns ihre Erscheinungsform doch eine geistige Erfahrung, die es zu entdecken gilt. Die Art, einen Raum zu besetzen ohne ihn zu füllen, den räumlichen Ablauf durch das Material zu gliedern, indem jeder Abschnitt eine andere Oberfläche erhält, versetzt die Treppe in eine tragende Rolle (vergleichbar mit der Hauptrolle in einem Roman). Dennoch bleibt der Raum, den sie offenkundig werden läßt, bestimmend. Die Treppe wird zum Vorwand für das Museum, nicht umgekehrt. In diesem Sinne ist sie grundlegend, und darauf beruht ihr wesentlicher Charakter.

1



2, 3

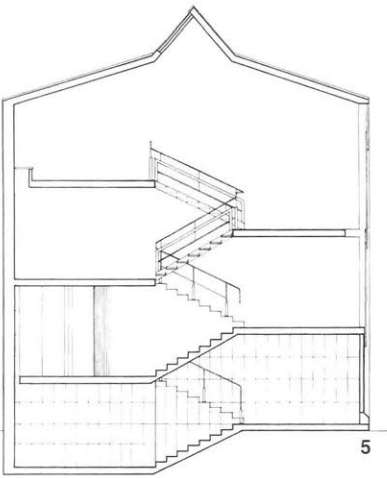


1–3 Museo de Arte
Sacro de la Colegiata
1 Der Neubau, der
eine nur 4×8 m große
Baulücke besetzt, fügt
sich gut in die Alt-
stadt ein
2, 3 Die Treppe ist
das raumbestim-
mende Element. Die
Eingangshalle (unten)
ist sogar ausschließ-
lich für sie reserviert.
Nach oben hin – zum
Licht – löst sie sich
langsam auf; dort erst
treten die Ausstel-
lungsvitrinen in Er-
scheinung

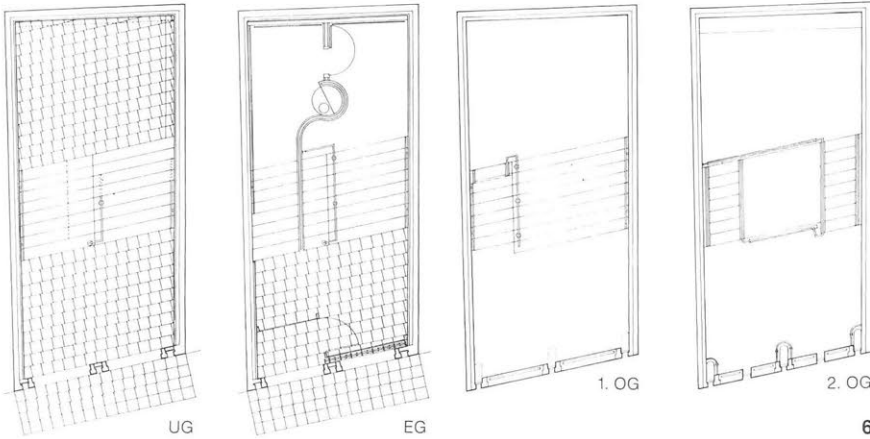


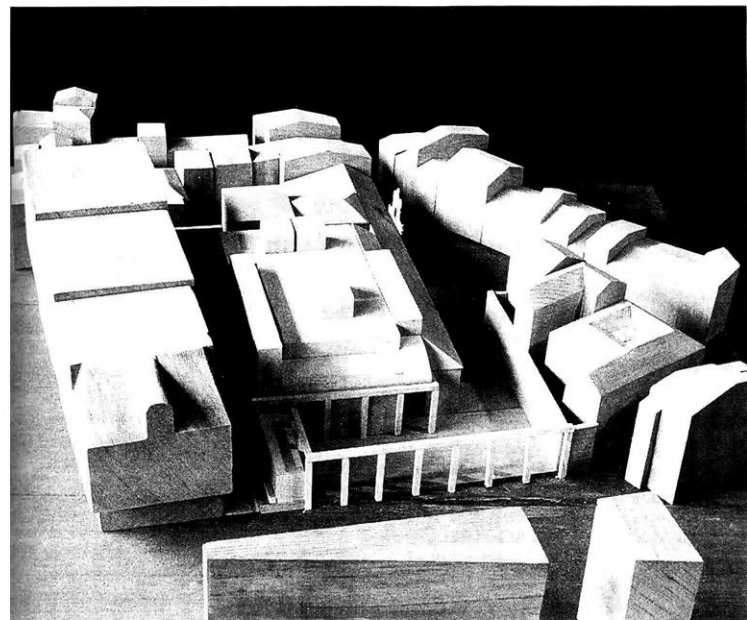
4–6 Museo de Arte Sacro de la Colegiata
4 Die wenigen Objekte sind effektiv zur Schau gestellt
5 Schnitt, M 1:200
6 Grundrisse, M 1:200

7–9 Museo Provincial de Bellas Artes.
Das Museum wird in einem ehemaligen Kapuzinerkloster aus dem 17. Jahrhundert untergebracht, von dem im wesentlichen nur die Hauptfassade erhalten ist. Die neuen Ausstellungsräume mit dem rückwärtigen Techniktrakt werden durch ein großes Glasdach mit dem Altbau verbunden. Dieses überspannt eine innenliegende Straße (mit Läden, einer Bar und – im Galeriegeschoß – Büros), die direkt vom Eingang erschlossen wird, der auf einen Hof ausgerichtet ist. Das Stützenraster des Gebäudes wird in den Außenraum verlängert
9 Grundrisse und Schnitte (mit Beleuchtungskonzept), M 1:750



In einer anderen Weise, aber mit derselben Absicht, scheint sich im »Museo Provincial de Bellas Artes« die Suche nach der räumlichen Erfahrung durch eine umfangreiche Verflechtung zu lösen. In diesem Fall erfüllen die Treppen ihre Rolle mehr im Sinne von Gallegos Bauten in Chantada (siehe Seite 59) oder Valdoviño: Sie entwickeln einen Raum, der von ihnen erdacht ist. Bei beiden Bauten vermittelt uns Gallego auf subtile Weise die Existenz eines Raumes, der unser Verhalten ebenso beeinflusst wie sein Projekt. Der Raum, der sich als Träger dessen darstellt, was er zeigt, bewirkt, daß wir Vermittler seiner innersten Bedeutung werden. M.A.B.

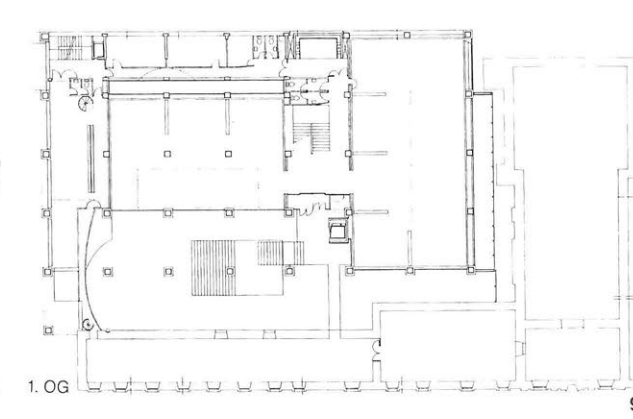
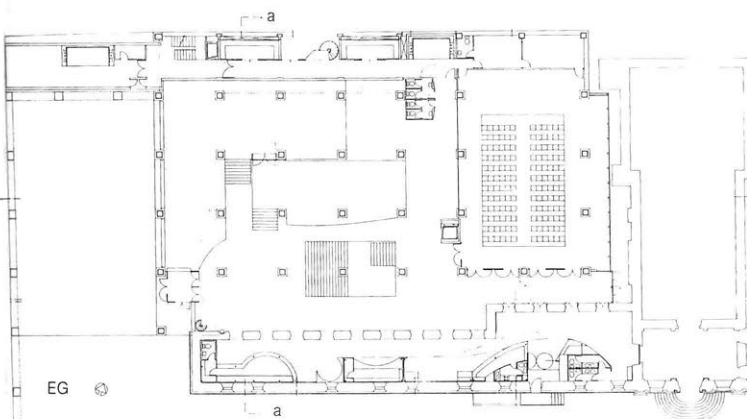
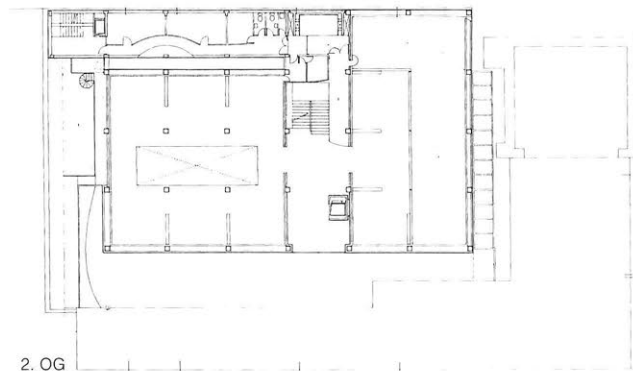
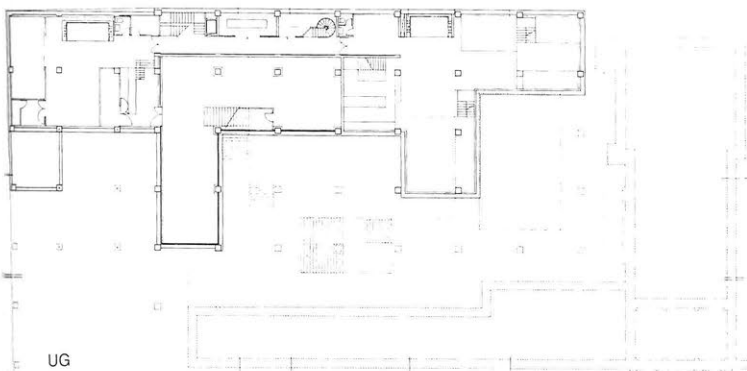
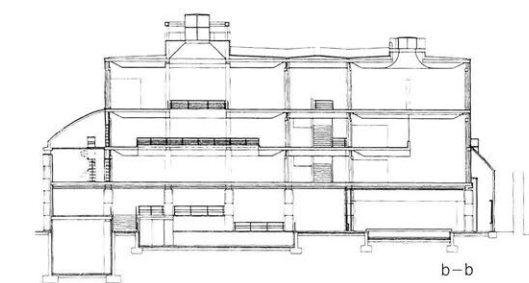
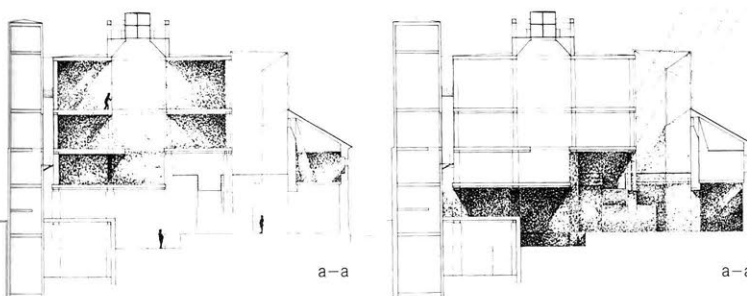




7



8



9